

□ GESELLSCHAFTEN

Dr. Amann 8. KG: Liquidieren oder fortführen?**Eine Gesellschafterversammlung, die keine
Gesellschafterversammlung sein soll**

02.12.2012 von Tilman Welther

□ **Info- statt Gesellschafterveranstaltung.** Am 7. Dezember findet in Zürich eine Informationsveranstaltung für die Gesellschafter der Beteiligungsgesellschaft Dr. Amann 8. KG statt. Der Sachwalter Kurt Stöckli, der seit Sommer im Auftrag des Gerichts die Geschäfte der Gesellschaft führen soll, zielt sich jedoch, die Veranstaltung eine ordentliche Gesellschafterversammlung zu nennen. Sein Argument: Gesellschafter ist nur, wer auch tatsächlich ins Handelsregister eingetragen ist. Das sind neben Jürgen Amann als Komplementär der Gesellschaft die beiden Treuhänder Guido Schwerzmann und Heinz Moll. Auf der Veranstaltung sollen die Anleger gleichwohl die Möglichkeit haben, sich eine Meinung zu bilden und kundzutun. Eine ordentliche Gesellschafterversammlung gemäß Gesellschaftsvertrag hat Stöckli noch nicht durchgeführt, noch nicht einmal in Aussicht gestellt. Das wirft Fragen auf.

Liquidation oder Fortführung der Beteiligungsgesellschaft. In ihrer Einladung zu dieser Veranstaltung stellen die Treuhänder zwei Szenarien vor. Angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation würde sich eine Fortführung des Hotelbetriebs nur mit einem Nachschuss der Anleger in Höhe von insgesamt 12,5 Millionen Schweizer Franken bewerkstelligen lassen, 2,5 Millionen zum unmittelbaren Ausgleich einer gegenwärtigen Unterdeckung, weitere 10 Millionen bis Frühjahr 2013, um Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen zu finanzieren. Demgegenüber favorisieren die Treuhänder, die bevorstehende Wintersaison noch mitzunehmen und anschließend das Hotel zu verkaufen.

Pest oder Cholera. Bei den beiden Szenarien haben die Anleger die Wahl zwischen Pest und Cholera: Sie sollen entweder kräftig nachzahlen und das Risiko eingehen, auch dieses Geld noch zu verlieren, oder sie sollen dem Verkauf des Hotels zustimmen. Dass aber mit einem Austausch der Verantwortlichen die wirtschaftlichen Geschicke des Hotels in vernünftige Bahnen gelenkt werden könnten, darüber soll – wie es scheint – erst gar keine Diskussion aufkommen. Den Eigentümern des Hotels wird die Möglichkeit vorenthalten, sich ein eigenes Bild über die wirtschaftliche Lage zu machen. Es wird Ihnen darüber hinaus sogar das Stimmrecht abgesprochen, denn dass am 7. Dezember lediglich „Konsultativ-Beschlüsse“, gefasst werden sollen, wie die Bezeichnung im Einladungsschreiben lautet, ist ein klares Signal, dass die Treuhänder sich – entgegen ihres Bekundens – damit ein Türchen offen halten, gegebenenfalls auch anders zu votieren.

Insolvenz? Weil weder das eine noch das andere Szenario im Sinne der Anleger ist, und die Umstände, wie Beschlüsse gefasst werden sollen, ziemlich unklar sind, ist die Wahrscheinlichkeit nicht groß, dass die Veranstaltung am 7. Dezember eine klare Handlungsanweisung ergibt. Sehr wahrscheinlich hingegen ist, dass der Sachwalter Kurt Stöckli angesichts der von ihm behaupteten unklaren Gesellschafter-Situation und seiner Darstellung der wirtschaftlichen Situation des Hotels, formale Gründe geltend machen kann, für die Beteiligungsgesellschaft einen Insolvenzantrag stellen zu müssen.

Wer hat Interesse an einer Insolvenz? Jürgen Amann weil er hofft, sich der Ansprüche, die die Beteiligungsgesellschaft gegen ihn hat, entledigen zu können. Kurt Stöckli weil er im Anschluss an sein Sachwalterhonorar auch noch ein Liquidatorhonorar beanspruchen kann. Für Hotelbetreiber Seiler könnte interessant sein, das Hotel aus der Insolvenzmasse günstig zurückzukaufen, die Seiler Hotel AG war bei Emission auch der Verkäufer des Hotels. Die Treuhänder Guido Schwerzmann und Heinz Moll haben zu verantworten, dass keine oder allenfalls eine unzureichende Mittelverwendungskontrolle stattgefunden hat und dass es – der Verdacht steht im Raum – zu zweckfremden Mittelabflüssen gekommen ist.

fondstelegramm-Meinung. Das mehr als verständliche Interesse der rund 350 Anleger-Gesellschafter, denen das Hotel gehört, besteht darin, zunächst einmal alle für eine Entscheidung notwendigen Informationen zu bekommen und dann auch tatsächlich souverän entscheiden zu können. Dafür sind gemäß den der Redaktion vorliegenden Unterlagen, die gewählte Beirätin, Beiständin und Geschäftsführerin Gabriele Kubatzki sowie die beiden Beiräte Silvia Fink und Kurt Döhrbeck am besten geeignet.